

Bericht des Herrn Dr. Meyer-Ahrens über die Kretinen-Angelegenheit

Autor(en): **Meyer-Ahrens**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **35 (1850)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Beilage 4.

*Bericht des Herrn Dr. Mayer-Ahrens über die
Cretinenangelegenheit.*

Der Präsident der zur Leitung der Cretinenangelegenheit
niedergesetzten Commission

an die

Schweizerische Naturforschende Gesellschaft.

Herr Präsident!

Hochgeehrte Herren!

Wie der Unterzeichnete in seinem vorjährigen an Sie gerichteten Schreiben zu bemerken die Ehre hatte, waren zur Zeit der letzten Versammlung der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft auf die neuen im Jahre 1848 erlassenen Aufforderungen hin Materialien aus den Kantonen Luzern, Solothurn, Freiburg und Waadt eingegangen. Rückständig waren noch die Materialien aus den Kantonen Bern, Zug, Schaffhausen, Appenzell, St. Gallen, Aargau, Tessin, Wallis, Neuenburg und Genf. Neue Schritte, die der Unterzeichnete zu thun sich verpflichtet fühlte, hatten zur Folge, dass von der Sanitäts-Commission des Kantons St. Gallen ein sorgfältiger Generalbericht über die Verbreitung des Cretinismus in jenem Kantone eingesendet wurde und die Direktion des Innern des Kantons Neuenburg die Mittheilung machte, dass sie der von Herrn Dr. Borel in Neuenburg privatim eingesendeten Tabelle, die der Unterzeichnete in seinem in Häser's Archiv niedergelegten Berichte abdrucken liess, nichts weiter beizufügen habe.

Alle Schritte, die der Unterzeichnete that um auf privatem Wege aus dem Kanton Wallis Materialien zu erhalten, blieben erfolglos und die deshalb an einen dortigen Arzt und einen dortigen Geistlichen wiederholt gerichteten Briefe blieben unbeantwortet. Auch Herr Regierungsrath Schneider in Bern hat die im Kanton Bern gesammelten Materialien

noch nicht eingesendet, ungeachtet ihm nach seinem Verlangen das Versprechen gegeben worden war, dass ihm dieselben nach davon gemachtem Gebrauche wieder zugestellt werden sollen.

So liegen denn gegenwärtig zur Benutzung bereit Materialien aus den Kantonen Luzern, Freiburg, Solothurn, St. Gallen und Waadt, während hingegen die Materialien aus den Kantonen Bern, Schwyz, Zug, Schaffhausen, Appenzell, Aargau, Tessin, Wallis, Genf noch fehlen.

Der Unterzeichnete glaubte, dass es, abgesehen von dem wissenschaftlichen Interesse, das die Veröffentlichung der noch nicht benutzten Materialien bieten kann, gegenüber den Behörden und Privaten, welche die Güte gehabt haben, der Gesellschaft derartige Mittheilungen zu machen und auf deren Sammeln Zeit, Mühe und Kosten verwendet hatten, Pflicht sei, diese Materialien nicht mehr länger brach liegen zu lassen. Da es ihm aber wegen mannigfaltiger anderweitiger wissenschaftlicher sowohl als amtlicher Beschäftigungen unmöglich gewesen wäre, diese mühevollen und sehr zeitraubende Arbeit auch noch selbst zu übernehmen, ohne deren Beendigung in zu weite Ferne stellen, so hat er einen jungen Arzt und Gelehrten in Zürich, den Herrn Doktor Hans Locher ersucht, dieselbe zu übernehmen, und Herr Dr. Locher hatte die Gefälligkeit, seinem Ansuchen zu entsprechen. Es wäre jedoch, Herr Präsident, Hochgeachtete Herren! Herrn Dr. Locher unmöglich gewesen, schon auf die gegenwärtige Versammlung einen solchen Bericht auszuarbeiten; ein solcher wird Ihnen dagegen unfehlbar im Jahre 1851 vorgelegt werden. Hoffen wir, dass wir bis dahin auch aus den übrigen Kantonen die gewünschten Mittheilungen erhalten werden.

Der Unterzeichnete lebt der angenehmen Hoffnung, dass Ihnen die von ihm getroffene Anordnung in Betreff der Berichterstattung über die neueingegangenen Materialien genehm sein werde; da es jedoch sowohl im Interesse der Gesellschaft als des Verfassers des Berichtes selbst, wie auch der Wissenschaft liegt, dass derselbe auf zweckmässige Weise öffentlich mitgetheilt werde, so hat der Unterzeichnete den

durch seine Schrift über den Cretinismus und anderweitige literarische Arbeiten rühmlichst bekannten Herrn Dr. und Oberamtsarzt Rösch zu Urach ersucht, den Bericht des Herrn Locher in die von ihm und dem Herrn Dr. Kreis, Hausarzt der Heilanstalt Mariaberg, zum Besten und auf Kosten dieser letzteren Anstalt herausgegebene Zeitschrift: „Beobachtungen über den Cretinismus“ aufzunehmen, welchem Ansuchen Herr Dr. Rösch bereits zum Voraus gütigst entsprochen hat. Der Unterzeichnete ist überzeugt, dass auch diese Anordnung Ihnen genehm sein werde, da der Bericht wohl auf keine zweckdienlichere Weise zur Kenntniss desjenigen Theiles des wissenschaftlichen Publikums, der sich für den Cretinismus interessirt, gebracht werden könnte, als auf diesem Wege, zumal, da Häasers Archiv, in welchem der Bericht des Unterzeichneten enthalten war, zu erscheinen aufgehört hat.

Mit besonderer Hochachtung

Dr. Meyer-Ahrens.

Zürich, den 3. Juli 1850.

Beilage 5.

Vortrag des Herrn Leopold von Buch:

Ueber einige Riesenthier der Vorwelt.

Es hat eine Zeit auf der Erdoberfläche gegeben ehe Menschen lebten, in welcher überall Thiere diese Oberfläche bewohnten, die zwar den gegenwärtigen ähnlich, allein um Vieles grösser waren, so wie wir sie jetzt nie wieder sehen. Diese Zeit ist gleich nach der Periode erschienen, die man die Periode der Tertiär-Formation zu nennen gewohnt ist. In dieser Zeit haben sich die Continente aus dem Grunde des Meeres hervorgehoben; nicht bloss Bergketten, wie in älteren Perioden; auch Ebenen und weite und grosse Flächen erschienen, und Flüsse waren genöthigt lange über diese Flächen zu laufen, ehe sie wieder das Meer erreichen konnten. Das hat eine mächtige Wirkung auf Entstehung und Verbreitung